

Weniger Verstösse in den Schutzgebieten der Reussebene

Missachtung der Anleinpflcht für Hunde nach wie vor am häufigsten

Die Missachtung der Anleinpflcht für Hunde bildet den weitaus grössten Teil unter den rund 800 Verstössen, die der Aufsichts- und Informationsdienst im vergangenen Jahr in der Reussebene registriert hat. Die Zahl der Verstösse ist aber rückläufig. Das wurde an der Jahresversammlung der Stiftung Reusstal bekannt.

VON WERNER SCHNEITER

Seit 1974 betreibt die in Rottenschwil domizilierte Stiftung Reusstal einen Aufsichts- und Informationsdienst in der Reussebene. Vor 17 Jahren wurde dieser Dienst auf das zürcherische Reusstal ausgedehnt. So patrouillieren auch in den Gemeinden Ottenbach, Obfelden und Maschwanden regelmässig Mitarbeitende – derzeit zwei Frauen und neun Männer. Sie kontrollieren in diesem Gebiet von nationaler Bedeutung das Einhalten von Schutzbestimmungen. «Das Team funktioniert gut», sagte Thomas Burkard, Leiter des Aufsichts- und Informationsdienstes, an der Jahresversammlung der Stiftung im Rottenschwiler Restaurant Casa Hecht. Weil der Kommunikation bei dieser Tätigkeit zentrale Bedeutung zukommt, haben die Mitarbeitenden im vergangenen Jahr einen Kurs absolviert. Aufklärung wird auch mit mobilen Info-Ständen betrieben, im vergangenen Winterhalbjahr über den Biber und im Frühjahr zum Thema Weissstorch.

2200 Aufsichtsstunden

In der wärmeren Jahreszeit ist der Erholungsdruck in dieser geschützten

Landschaft zwischen Bremgarten, Mühlau und Maschwanden besonders hoch. Im vergangenen Jahr wurden rund 2200 Aufsichtsstunden geleistet und in diesem Rahmen rund 800 Verstösse gemeldet – Littering nicht eingeschlossen. Die Missachtung der Anleinpflcht von Hunden ist dabei zuoberst auf der Skala, aber die Zahl ist rückläufig, wie Thomas Burkard anfügte. Offenkundig zahlen sich die Bemühungen aus.

Negativ ins Gewicht fallen auch das Lagern und Zelten, zum Beispiel im Rahmen der nächtlichen Karpfenscherei im Winter. In diesen Fällen wurde die Polizei avisiert; es kam im Kanton Zürich zu Verzeigungen. Das ist jedoch nicht die Regel. Öfters sind schriftliche Verwarnungen angezeigt. Im Sommerhalbjahr soll nun wieder vermehrt an Abenden kontrolliert werden, insbesondere an Brückenköpfen und an Rastplätzen.

Zu den Dauerthemen zählen im Weiteren Littering und Vandalismus, wobei jeweils die Werkdienste der Reuss-Anrainergemeinden gerufen werden.

Ungenügende Signalisationen in den Ämtler Reusstalgemeinden

Thomas Burkard hält eine gute, unmissverständliche Signalisation in den Schutzgebieten für wichtig. Im Kanton Aargau sei das der Fall, in den Ämtler Gemeinden jedoch nicht. Da seien dringend Verbesserungen fällig. Einige Tafeln seien nicht klar genug positioniert und sollten umplatziert beziehungsweise ersetzt werden. «Wir haben einen praktikablen Vorschlag erarbeitet, aber die Umsetzung ist sehr schwierig und läuft extrem harzig», konstatiert der Leiter.

> Weiterer Bericht auf Seite 3



Informieren – unter anderem über die Anleinpflcht für Hunde – gehört zu den wichtigen Aufgaben des Aufsichtsdienstes, deren Mitglieder auch «Naturschutz-Engel» genannt werden. (Bild Thomas Burkard)

ARD und SRF drehten an der Reuss für Castingshow

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit drehten ARD und SRF in einer Co-Produktion an der Reuss bei Obfelden Sequenzen für eine Castingshow. Zweimal sei zuvor ein Team extra aus Berlin zu Besuch gewesen, sagte Thomas Burkard, der beigezogen wurde, weil sich die die Aufnahmen in ein Naturschutzgebiet er-

streckten. «Wir hatten einen guten Kontakt, es gab keinerlei Friktionen – die Leute haben sich an die Bestimmungen gehalten», sagte der Leiter des Aufsichts- und Informationsdienstes. Der amüsierte sich über Damen, die sich in für dieses Gebiet nicht geeigneten Highheels und in schönen Kleidern bewegten. (-ter.)

55 Anlässe – 1141 Besucher

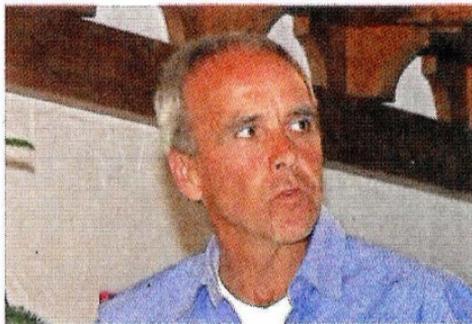
Jahresversammlung der Stiftung Reusstal

Im Zieglerhaus in Rottenschwil hat die Stiftung Reusstal im vergangenen Jahr 1141 Besucher registriert.

Unter den 55 Veranstaltungen der Stiftung Reusstal standen Führungen und Exkursionen im Vordergrund, wie Geschäftsführer Josef Fischer an der Jahresversammlung festhielt und sich erfreut zeigte über den zahlreichen Besuch von Schulen. Die Zahl der Exkursionen wird in diesem Jahr erhöht – das ist auch deshalb möglich, weil Niklaus Peyer seit September 2015 ein 50-Prozent-Arbeitspensum wahrnimmt und den Geschäftsführer entlasten kann. Dieser betreut die Arbeitsfelder Umweltbildung, Exkursionsleitung, Ausstellungsgestaltung und Website, die demnächst im neuen Kleid erscheint. Für die neue Ausstellung ist die Sponsorsuche angeläufen. An die Hand genommen wird auch eine Aussenrenovation des Zieglerhauses.

Josef Fischer erläuterte laufende Projekte im Kanton Aargau, Aufwertungen von Schutzgebieten. Und er zeigte sich erfreut darüber, dass die «Natternzunge», ein urtümlicher gefährdeter Farn in Jonen wiederentdeckt wurde. 270 Triebe auf drei Quadratmetern!

Geändert werden musste die nicht mehr konforme Urkunde der Stiftung Reusstal. Zur Überraschung von Stif-



Geschäftsführer Josef Fischer. (Bild -ter.)

tungspräsidentin Rosmarie Groux stimmte die Versammlung der Neufassung ohne Diskussion und ohne Gegenstimme zu.

Und per Akklamation wurden mit Verena Doppler und Gottfried Hallwyler zwei neue Stiftungsräte gewählt. Der Stiftungsrat zählt sieben Mitglieder.

Legate in der Höhe von 2,5 Mio. Franken

Das Betriebsergebnis der Stiftung weist zwar auch 2015 ein Minus auf, ein höheres als im Vorjahr, was die Sponsorsuche weiterhin nötig macht. Die Stiftung verfügt aber über Legate in der Höhe von 2,5 Mio. Franken – eine erkleckliche Reserve. Zu diesen Legaten zählen auch die vermieteten Liegenschaften in Mezzonico und in Ottenbach, die werterhaltend renoviert und unterhalten werden müssen. (-ter.)